Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 86 (1979)

Heft: 8

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gestellt werden. Auch die anderen Abteilungen konnten nur dank den grossen Anstrengungen in der Kollektionsgestaltung die Produktion einigermassen gewährleisten.

Der im Vorjahr begonnene Neubau für die gesamte Produktion konnte im Berichtsjahr im grossen und ganzen zum Abschluss gebracht werden. Rund drei Monate vor dem vorgesehenen Termin wurden die ersten Webmaschinen in den Neubau transferiert und der Transfer der übrigen Ausrüst- und Speditions-Einrichtungen konnte gegen März 1979 abgeschlossen werden. Dass eine Verschiebung der gesamten Produktion (Vorwerke und Ausrüsterei eingeschlossen) die Jahresrechnung stark belastet, war anzunehmen und ist dann natürlich auch eingetreten. Trotzdem ist die Geschäftsleitung sehr optimistisch, dass sie mit dem Neubau und der Aktivierung der stillen Reserven durch die Umwandlung des leer gewordenen Shedbaues in den Fabrikmarkt «Di alt Fabrik», die Unternehmung in allen Bereichen wieder in die schwarzen Zahlen führen kann.

Im Berichtsjahr wurden ungefähr gleichviel Meter produziert wie im Vorjahr. Umsatzmässig ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr von ungefähr 5 % zu verzeichnen. Ein Rückgang, der ausschliesslich auf die enormen Verluste im Zusammenhang mit der Währungsverzerrung zurückzuführen ist.

Der Geschäftsgang im laufenden Jahr lässt die Geschäftsleitung Hoffnungen hegen. Die Kollektionen der Kleiderstoff-, Vorhangstoff- und Krawattenstoff-Abteilungen haben auf den bis jetzt besuchten Märkten ein gutes Echo gefunden. Dazu kommt eine gewisse Stabilisierung der Währungssituation, welche — dringend benötigte — Erleichterungen verschafft.

Die Generalversammlung genehmigte den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 1978, mit dem Bericht der Kontrollstelle. Sie folgte dem Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Rechnungsergebnisses und stimmte der Ausrichtung einer Dividende von Fr. 15.— je Aktie zu (wie im Vorjahr).

Jubiläum

60 Jahre Melliand Textilberichte

Eine stolze Bilanz erfolgreicher Arbeit in 60 Jahren kann die Melliand Textilberichte KG in Heidelberg ziehen. Aus diesem Anlass hatte Verleger Manfred Melliand am 7. Juli 1979 zu einer Jubiläumsfeier auf das MS «Alt Heidelberg» geladen. Über 300 prominente Gäste des In- und Auslandes aus Textilindustrie, Textilchemie, Textilmaschinenbau sowie Forschung und Lehre waren dieser Einladung zu einer Schiffsfahrt durch das reizvolle Neckartal gefolgt. So war u. a. zugegen Prof. Dr. Paul Schlack, Erfinder des «Perlon». Auch Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Helmut Zahn, Direktor des Deutschen Wollforschungsinstitutes an der Technischen Hochschule Aachen, dem u. a. die Insulinsynthese gelang. — Den krönenden Abschluss des Festes bildeten Schlossbeleuchtung und Feuerwerk vor der romantischen Kulisse der Heidelberger Altstadt.

Die Fachzeitschrift «Melliand Textilberichte» informiert die gesamte Textilfachwelt in 87 Ländern der Erde über neue Erkenntnisse und aktuelle Probleme aus Textiltechnik und Textilveredlung. In USA erscheint in Lizenz die «Melliand English Edition».

Das zweite bedeutende Objekt ist «Band- und Flechtindustrie», einzige Fachzeitschrift für diesen speziellen Bereich in der ganzen Welt; sie erscheint zweisprachig deutsch - englisch. Fachbücher für die Textilbranche ergänzen das Verlagsprogramm.

Die Redaktion der seit 86 Jahren im Dienste der Textilindustrie publizierenden Schweizerischen Fachschrift für die gesamte Textilindustrie, «mittex», Mitteilungen über Textilindustrie, gratuliert dem erfolgreichen Verleger Manfred Melliand und gibt ihrem Wunsch für eine weitere freundschaftlich-kollegiale Zusammenarbeit herzlichen Ausdruck.

Splitter

Wachsender Importanteil an Erdöl-Fertigprodukten

Der Anteil des in Form von Fertigprodukten in die Schweiz eingeführten Erdöls ist im Jahr 1978 wiederum angestiegen. Betrug er 1977 noch 68 %, waren es 1978 bereits 70,6 %. Der Rest des Bedarfs konnte aus den beiden inländischen Raffinerien gedeckt werden. Zu diesem Zweck mussten 3,9 Mio. Tonnen Rohöl eingeführt werden, von denen 57 % aus Lybien und den Arabischen Emiraten stammten. Von den 9,3 Mio. Tonnen Fertigprodukten lieferte der Ostblock 33 %, Frankreich 24 % und Italien 14 %.

124 000 Personen beim Bund beschäftigt

Der Bund beschäftigte 1978 in der Zentralverwaltung 32 300 Personen. Dazu kamen an die 50 000 PTT-Arbeitskräfte, 37 600 «Bähnler» der SBB, 4 400 Personen in den Militärwerkstätten sowie 260 Beschäftigte in der Alkoholverwaltung. Insgesamt arbeiteten also im letzten Jahr über 124 000 Personen beim Bund und in dessen Betrieben. Diese Zahl repräsentiert 4,4 % des schweizerischen Beschäftigtentotals. Die erwähnten Erwerbstätigen bezogen 5 246 Mio. Franken an Löhnen, Gehältern und zahlreichen Zulagen, das waren im Durchschnitt pro Person 43 800 Franken.

Bekleidungsindustrie: gegen drei Viertel Kleinbetriebe

Der Rückgang der Anzahl Betriebe in der schweizerischen Bekleidungsindustrie ist auch im letzten Jahr nicht zum Stillstand gekommen. Zählte die Branche 1977 noch 729 Betriebe, waren es im vergangenen 695. Damit hat sich die Betriebszahl in den letzten zwölf Jahren um mehr als 40 % reduziert. Von der Unternehmungsgrösse her ist die Bekleidungsindustrie ein typisch kleinbetrieblich strukturierter Wirtschaftszweig. Fast drei Viertel der Branche, nämlich 507 Betriebe oder 72,9 %, entfallen auf Kleinbetriebe mit bis zu

49 Beschäftigten. Etwas mehr als ein Viertel (186/26,8 %) der Unternehmungen ist zu den Mittelbetrieben mit 50 bis 499 Beschäftigten zu zählen, während es lediglich zwei Grossbetriebe (über 500 Beschäftigte) gibt.

Höhere Erwerbsquote bei den Ausländern

In der Schweiz waren im letzten Jahr im Durschnitt 2,839 Mio. Personen ganz oder teilweise beschäftigt. Bezogen auf die gesamte Wohnbevölkerung entsprach dies einer Erwerbsquote von 44,8 %. Es leutet ein, dass der Beschäftigungsanteil bei den Ausländern höher liegt, sind diese doch je nach Kategorie zum Teil ohne Familie und nur für eine gewisse Zeit in der Schweiz. Sie weisen auch eine andere Altersstruktur auf als die Schweizer. Zählt man sämtliche erwerbstätigen Niedergelassenen, Jahresaufenthalter und Saisonarbeiter zusammen, kommt man auf einen Bestand von 540 000 Personen (April 1979). Gemessen an der ausländischen Wohnbevölkerung ergibt sich somit eine Erwerbsquote von ungefähr 55 %. Das heisst, dass von fünf Ausländern, die sich im Frühjahr 1979 in der Schweiz aufhielten, gegen drei erwerbstätig waren.

Wo arbeiten unsere Gastarbeiter?

Ende 1978 belief sich der Gesamtbestand erwerbstätiger Ausländer in der Schweiz auf rund 582 100. Davon waren 344 300 Niedergelassene, 145 100 Jahresaufenthalter, 83 800 Grenzgänger und 8900 Saisonarbeiter (deren Zahl im Winter stets gering ist). 19 % aller Gastarbeiter waren zu diesem Zeitpunkt im Kanton Zürich tätig, 12 % im Kanton Genf, je über 9 % in der Waadt und im Tessin, 8 % im Kanton Bern. Zählt man noch Basel-Stadt (knapp 7 %), Aargau (6 %) und St. Gallen (5 %) hinzu, so entfallen auf diese acht Kantone gut drei Viertel aller erwerbstätigen Ausländer. Allerdings nehmen die Kantone Tessin, Genf und Basel-Stadt insofern eine gewisse Sonderstellung ein, als sie erhebliche Kontingente von Grenzgängern — zusammen fast 70 % aller Grenzgänger — beschäftigen.

Die Schweizer Banken als Beschäftigungsfaktor

Setzt man den Personalbestand aller schweizerischen Bankinstitute — Ende 1977 belief er sich auf gut 76 000 — ins Verhältnis zur gesamten Einwohnerzahl der Schweiz — zum selben Zeitpunkt rund 6,3 Millionen —, so erhält man einen Anteil von 1,21 %. Die Beschäftigung durch das Bankgewerbe liegt damit erheblich höher als im Ausland. In der Bundesrepublik Deutschland z. B. ergibt sich ein Anteil von 0,75 %, in Frankreich von 0,74 %, in den USA von 0,61 %, in Grossbritannien von 0,57 % und in Japan von 0,54 %. Sehr dicht ist im internationalen Vergleich im übrigen das Geschäftsstellennetz der Schweizer Banken. Auf 1311 Einwohner bestand 1977 in unserem Land eine Geschäftsstelle, während es in der Bundesrepublik Deutschland 1403 Einwohner waren, in Frankreich 2843, in den USA 6568, in Grossbritannien 6737 und in Japan 6906 Einwohner pro Geschäftstelle. Diese Zahlen hat die Schweizerische Nationalbank ermittelt.

Baumwollsamen, proteinreiches Nahrungsmittel oder Gift?

Baumwollsame schmeckt gut — ähnlich einer Kreuzung zwischen Cashew- und Erdnüsschen. Was den Genuss bis vor kurzem trübte und Baumwollsamen als menschliches Nahrungsmittel ungeeignet machte, war das Gossypol, das Gift in den Pigmentdrüsen der Baumwollsaat, welches den Keimling vor Insektenfrass schützt.

Eine neue Technologie ermöglicht jetzt die Entfernung dieser Pigmentdrüsen. Ausserdem wurden Sorten gezüchtet, die überhaupt kein Gossypol mehr enthalten.

Für die Entwicklungsländer ergeben sich somit interessante Perspektiven, lässt sich doch Baumwollsaatöl- und -mehl bezüglich Ertrag und Proteingehalt durchaus mit den Produkten der Sojabohne vergleichen.

Strukturverschiebungen bei den Bundeseinnahmen

Im 10-Jahres-Vergleich 1968/1978 zeigen sich bei den Bundeseinnahmen erhebliche Verlagerungen. So hat beispielsweise die relative Bedeutung der direkten Steuern des Bundes zugenommen, während die Belastung des Verbrauchs insgesamt an Gewicht eingebüsst hat und die Erträge aus den «traditionellen» Einfuhrzöllen sogar absolut gesunken sind. 1968 entfielen auf die Steuern von Einkommen und Vermögen 27,1 % der Bundeseinnahmen gegenüber 34,5 % 1978. Die Verbrauchsabgaben machten 1968 einen Anteil von 62,5 % aus, 1978 einen Anteil von 54,5 %; dabei ist der Prozentsatz der Warenumsatzsteuer am Einnahmentotal von 20,6 % auf 26,7 % gestiegen, jener der Einfuhrzölle (ohne Treibstoffzölle und die verschiedenen Zollzuschläge) von 15,7 % auf 5,7 % gesunken. Die übrigen Einnahmen (etwa aus Warenerträgen und Zinsen) standen 1968 mit 10,4 % und 1978 mit 11 % zu Buch.

Stabilisierung der Arbeitszeit auf tieferem Niveau

Laut einer Erhebung des BIGA betrug die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit aller Arbeitnehmer im 4. Quartal 1979 44,4 Stunden; sie blieb damit gegenüber dem Vorjahresquartal unverändert. Die vorliegenden Zahlenangaben beruhen auf einer Untersuchung der Arbeitszeiten verunfallter Arbeitnehmer. Die tendenzielle Stabilisierung der Arbeitszeit zeigte sich bereits seit dem Jahre 1975 an. Im Vergleich zu 1973 hat die Arbeitszeit jedoch gesamthaft um 1,3 % oder 0,6 Stunden abgenommen. Unterschiedlich fiel dabei die Entwicklung beim Betriebs- bzw. Büropersonal aus. Während die durchschnittliche Arbeitszeit beim Betriebspersonal in der Referenzperiode um 1,5 % auf 44,6 Stunden abnahm, reduzierte sich die Arbeitszeit beim Büropersonal um 0,9 % auf durchschnittlich 43,7 Stunden im 4. Quartal 1978.

Schurwoll-Textilien im Flugzeug

Bei Flugzeugbränden kann die Entwicklung giftiger Gase eine erhebliche Gefahr darstellen. Die Boeing Aircraft Company hat deshalb neue Sicherheitsnormen vorgeschlagen. Sie legen Höchsttoleranzen für toxische Gase fest, die durch brennende Textilien verursacht werden. Möbelbezugsstoffe und Teppiche aus reiner Schurwolle entsprechen diesen Sicherheitsnormen. Dies wurde durch Gasemissions-Messungen bestätigt, die das Internationale Woll-Sekretariat (IWS) nach den von Boeing verwendeten Methoden an Wollsiegel-Stoffen durchgeführt hat.

Sowohl die nach dem abgewandelten Zirproverfahren ausgerüsteten Möbelbezugsstoffe als ein unbehandelter Wiltonteppich aus reiner Schurwolle mit einem Quadrat-

metergewicht von 2,045 g zeigten Gaskonzentrationen, die weit unterhalb der Zulässigkeitsgrenze der Boeing-Vorschrift lagen.

Die Ueberprüfung der Gaskonzentration erfolgt in einer Rauchdichtekammer auf colorimetrischem Wege.

Nachdem die US Federal Aviation Administration ihre Pläne für die Definition von Richtlinien über Rauch- und Giftgasentwicklung zurückgestellt hat, sind die Boeing-Spezifikationen gegenwärtig die einzigen, die in diesem Bereich bekannt sind.

Erwerbsquote 1978 stabilisiert

Eine unter anderem für die Sozialpolitik sehr wichtige volkswirtschaftliche Kennzahl ist die Erwerbsquote. Sie bezeichnet den Anteil der Beschäftigten an der gesamten Wohnbevölkerung. In den vergangenen zwanzig Jahren hat sich dieser Prozentsatz in der Schweiz fast Jahr um Jahr zurückgebildet. Betrug er 1960 noch über 48 %, reduzierte sich die Erwerbsquote bis 1977 auf 42,3 %. Für das vergangene Jahr scheint sich nun eine Stabilisierung bei einem Stand von 42,6 % abzuzeichnen. Die geringfügige Erhöhung ist darauf zurückzuführen, dass die Beschäftigtenzahl (Vollbeschäftigungsprinzip) mit 0,8 % (2,697 Mio) stärker gewachsen ist als die Bevölkerung mit 0,2 % (6,337 Mio).

15,6 Milliarden Versicherungsausgaben aller drei Säulen

Die Versicherungseinnahmen aller drei Säulen — staatliche und berufliche Vorsorge sowie private Versicherungen — machten 1977 22 477 Mio Franken aus. Den Einnahmen standen Gesamtausgaben von 15 630 Mio Franken gegenüber, womit sich ein Ueberschuss von über 6,8 Mia Franken ergab. Die erste Säule (AHV/IV) schloss mit Einnahmen von 11 327,7 Mio Franken ab, woraus im Vergleich mit den Ausgaben von 12 032,7 Mio Franken ein Ausgabenüberschuss von 705 Mio Franken resultierte. Bei den beruflichen Vorsorgeeinrichtungen betrug der Einnahmenüberschuss 6 503,1 Mio Franken (Einnahmen: 9265,9 Mio Franken; Ausgaben: 2762,8 Mio Franken). Die dritte Säule schliesslich verzeichnete Einnahmen von 1883,3 Mio Franken. Unter Abzug der Ausgaben von 834,9 Mio Franken machte der Ueberschuss 1048,4 Mio Franken aus.

Internationale Unfallsterblichkeit

Beim Vergleich der Unfallsterblichkeit zwischen dreizehn europäischen und acht aussereuropäischen Ländern ergibt sich für Frankreich die höchste Zahl. In unserem westlichen Nachbarland betrug sie im Zeitraum 1975/76 nämlich 74,5 Personen auf 100 000 Einwohner. Auf den zweiten «Rang» kommt Oesterreich mit einer Unfallsterblichkeit von 69,8 zu liegen. Es folgen Portugal (63,3), Belgien (60,1), Kanada (57,6) und Neuseeland (54). Die Schweiz liegt mit 46,8 Unfalltoten ungefähr im Mittelfeld. Unterteilt man die Unfallsterblichkeit in Verkehrsunfälle und Nicht-Verkehrsunfälle, ergibt sich in den drei Staaten Portugal, Australien und Singapur ein Ueberwiegen der ersten Kategorie, währenddem in allen übrigen Staaten die Nicht-Verkehrsunfälle eine grössere Rolle spielen. In der Schweiz beträgt deren Anteil 60 %.

Marktwirtschaft

Wolle

Die internationalen Textilmärkte zeichneten sich in den vergangenen Wochen eher durch Stagnation, Unsicherheit denn Aktivitäten aus.

In Handelsfirmen, Kreisen der Verarbeiter, aber auch bei den Verbänden macht man sich ernstlich Gedanken über die künftige Entwicklung. Als Folge der wenig glücklichen Industrialisierungsbemühungen in den Ländern der Dritten Welt sieht man sich in der europäischen Textilindustrie mit gigantischen Überkapazitäten konfrontiert, denen eine mehr oder weniger ausgeprägte Stagnation auf der Nachfrageseite gegenüber steht. Die Folge ist eine zunehmende Verdrängung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern, aber — und das wird oft übersehen — ebenso zwischen den industrialisierten Ländern. Die unterbeschäftigten Betriebe versuchen, eine einigermassen rationelle Kapazitätsauslastung zu erzielen, was zur Folge hat, dass die produzierten Mengen oft nur über den herabgesetzten Preis verkauft werden können.

In Adelaide notierten die Preise uneinheitlich. Die Hauptkäufer kamen aus Japan und Osteuropa. Von den 9912 zum Verkauf angebotenen Ballen gingen 96,5 % an den Handel während 2 % von der Wollkommission übernommen wurden.
Von den in Brisbane 19 208 offerierten Ballen gingen 89 % an den Handel und 7 % wurden von der Wollkommission übernommen. Merino-Vliese notierten um 2,5 % niedriger, Skirtings und Cardings wurden hingegen vollfest gehandelt. Als Hauptkäufer trat Japan in Erscheinung, unterstützt durch Osteuropa und die Käufer aus der Europäischen Gemeinschaft.

Fremantle meldete uneinheitliche Notierungen. Die Japaner und Osteuropäer traten als Hauptkäufer auf. Von den insgesamt 13 256 zum Verkauf angebotenen Ballen gingen 83 % an den Handel, während sich die Stützungskäufe der Wollkommission auf 2 % bezifferten. Die restlichen Wollen wurden zurückgezogen.

Nach anfänglich uneinheitlich bis schwachen Notierungen zeigte Melbourne für die meisten Kammzug- und Cardingbeschreibungen schliesslich eine feste Haltung. An einem Auktionstag wurden 13 869 Ballen aufgefahren, die zu 97 % vom Handel übernommen wurden. 1,5 % der Ware kaufte die Wollkommission auf. Am zweiten Tag wurden 9166 Ballen angeboten. 93,5 % wurden vom Handel übernommen. An diesem Tag intervenierte die Wollkommission nicht. Die Hauptkäufer kamen aus Japan und Osteuropa.

	12.6.1979	18.7.1979
Bradford in Cent je kg Merino 70"	289	283
Crossbreds 58" ∅	239	231
Roubaix: Kammzugnotierungen in bfr je kg	24.05—24.10	24.20—24.30
London in Cent je kg 64er Bradford B. Kammzug	220—235	218—228

Union Central Press, 8047 Zürich